

Ich bin überaus erkenntlich für die Worte, welche Graf Andrássy im Namen dieser hohen Versammlung gesprochen. Ich danke dem Kongress lebhaft dafür, daß er in solchen Worten sich zusammengefunden hat, und ich spreche meinen Kollegen meine ganze Dankbarkeit aus für die Rücksicht und das wohlwollende Entgegenkommen, welche Sie während der Dauer der Arbeiten mir erwiesen haben. Der Geist der Versöhnlichkeit und des gegenseitigen Wohlwollens, welcher alle Bevollmächtigten befeelt, haben mir die Aufgabe erleichtert, die ich bei meinem Gesundheitszustande kaum zum Ziele zu führen hoffen konnte. In diesem Augenblicke, da der Kongress, zur Genugthuung der hier vertretenen Regierungen wie des ganzen Europas, das erhoffte Resultat erreicht hat, bitte ich Sie, mir ein günstiges Gedenken bewahren zu wollen; was mich betrifft, so wird der eben abgelaufene denkwürdige Zeitraum in meiner Erinnerung unauslöschlich bleiben. — Dann erfolgte der Schluß gegen 4 Uhr Nachmittags.

Mit dem Schluß des Kongresses rückt der Zeitpunkt der österreichischen Okkupation Bosniens und der Herzegowina immer näher heran. Der Tag des Einmarsches soll sofort nach dem Eintreffen des Grafen Andrássy endgültig festgestellt werden. Die Truppenmacht, die auf einmal die Grenzen überschreiten wird, beträgt nach den neuesten, wie es scheint verlässlichen Angaben 18 Infanterie-Regimenter, 10 Jägerbataillone, 2 Kavallerie-Regimenter und die entsprechende Artillerie sammt Gebirgsartillerie. Bis heute sollen die Verpflegungsmittel für 300,000 Mann (Truppen und Flüchtlinge) und für einen Monat an den Grenzen aufgespeichert liegen. Schwierig dürfte sich der Transport gestalten, wenigstens konnten bis jetzt nicht genug Tragthiere angeschafft werden, und mit den gewöhnlichen Transportwagen (Fuhrwesen) der Armeen befürchtet man, nicht überall gut wegkommen zu können.

Zahlreiche Zuschriften, die in den letzten Tagen größeren Blättern zugegangen, bringen den Gedanken in Anregung, daß die Todesstrafe, welche das Gericht gegen Hödel erkannt hat, nicht im Wege der Begnadigung in Zuchthausstrafe umgewandelt, sondern thatsächlich vollstreckt werden möge. So heißt es in einer dieser Zuschriften, welche in Form eines „Ausrufs an das deutsche Volk“ gefaßt ist, folgendermaßen: „Gegenüber dieser Verworfenheit und Frechheit, die jener Bube zuletzt noch vor seinem Richter zeigte, muß wohl Jedermann den Wunsch hegen, daß hier keine Gnade geißt, sondern der Verbrecher dem Richter überliefert werde, und das um so mehr, da man annehmen muß, daß die Frechheit des Hödel zuletzt in der Ueberzeugung wurzelt: „Der Kaiser läßt das Urtheil nicht vollstrecken.“ Schon deshalb, damit dieser Glaube zerstört werde, und sodann, um unserem greisen Monarchen die Entscheidung zu erleichtern, richtet das deutsche Volk an seinen Kaiser die Bitte: den Verbrecher Hödel nicht zu begnadigen.“ Wir theilen diese Kundgebung als ein Symptom der im Volke sich regenden Gefühle hier mit und zweifeln nicht, daß sie in weitesten Kreisen voller Zustimmung begegnen wird.

Im badischen Schwarzwald ist am 3. d. s. Mts. bei 2 Grad Kälte Schnee gefallen. Leider hat der Frost großen Schaden an den Feldfrüchten, besonders den Kartoffeln, angerichtet.

Aus Lech in Tirol wird vom 4. d. geschrieben: Es schneit wie zu Weihnachten seit 4 Uhr früh! Es ist 9 Uhr früh und 16 Centimeter Schnee bedecken die Erde. Wunderschön standen gestern noch die Wiesen. Das schöne, kräftige, milchreiche Gras wird durch diese Witterung außerordentlich leiden. Die nahen Alpen sind von zahlreichem Vieh befahren. Dieses steht nun im Schnee, weil jede Vorsicht, irgend eine Schirnhütte zu errichten, hier außer Acht gelassen wurde.

Locale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 17. Juni. Am Montag Abend hielt der Erzgebirgs-Zweigverein Eibenstock im Hotel „Stadt Leipzig“ eine Versammlung ab, in welcher über folgende Punkte der Tagesordnung debattirt wurde. Zuerst drückte der Vorsitzende Herr Oberforstmeister Kühn seine Freude über die zahlreichen Beitrittserklärungen aus, denn der Zweig-Verein Eibenstock zählt bis jetzt schon 83 Mitglieder, eine Zahl, welche noch in keinem anderen Vereine des Gebirges erreicht ist, selbst in Schneeberg nicht, wo der Central-Vorstand seinen Sitz hat. Außerdem gelangen aber noch täglich neue Anmeldungen an den Verein, so daß derselbe in kurzer Zeit die Mitgliederzahl von 100 erreichen dürfte. — Nächstdem wurde Beschluß darüber gefaßt, was den hierherkommenden Fremden als sehenswerth anempfohlen werden könnte. Die Mitglieder theilten darin die Ansicht des Vorstandes, daß unsere schöne Kirche mit der darin befindlichen Gedenktafel der im letzten Kriege Gefallenen wohl geeignet sei, zur Besichtigung empfohlen zu werden; außerdem wurde aber auch darauf aufmerksam gemacht, daß der Besuch hiesiger industrieller Etablissements wegen ihrer Vielseitigkeit dem fremden Besucher das höchste Interesse abgewinnen würde. — Daraufhin wurden die von unserer Stadt aus einzuschlagenden Wanderungen nach den schönsten Punkten der Umgebung besprochen und festgestellt, wobei natürlich die Frage bezüglich der Fremdenführer, Anbringung von Wegweisern und Ruhebänken die genügende Beachtung fand, und wurde beschlossen, darauf Bezügliches durch in Hotels, Restaurationen und Bahnhöfen auszuhängende Placate bekannt zu geben. — Nachdem noch über die Unterkunft der Fremden in hiesigen und auswärtigen Hotels genügend gesprochen worden war, erklärte man sich damit einverstanden, die für den Gebirgs-Verein der sächsisch-böhmischen Schweiz gegründete Zeitschrift „Ueber Berg und Thal“ als Vereinsorgan für den Erzgebirgsverein zu empfehlen, worüber die im September d. J. in Aue abzuhaltende außerordentliche Generalversammlung wie über

noch manches Andere Beschluß fassen wird. Wir wollen noch bemerken, daß jedenfalls in nicht zu langer Zeit wieder eine Versammlung einberufen werden wird und bei günstiger Witterung kleine Vergnügungstouren nach gern besuchten Plätzen unserer Umgebung veranstaltet werden sollen.

Eibenstock. Bezüglich der auch in unserer Stadt vorzunehmenden Einnahme von Beiträgen für die Wilhelmsspende (siehe amtliche Bekanntmachungen des Stadtraths in heutiger Nummer), wollen wir nicht unterlassen, noch ganz besonders darauf aufmerksam zu machen, daß es sich bei dieser Sammlung nicht um die Zeichnung und das Zusammenbringen großer Summen handelt. Der Zweck derselben ist vielmehr nur der, daß möglichst viele Geber sich in die Listen einzeichnen, damit unser allverehrter Kaiser im Gegensatz zu dem ihm zugefügten Leid aus der großen Anzahl von Gebern erkenne, wie Liebe und Treue in den Herzen der Deutschen ungeschwächt walten. Es wird sich daher empfehlen, jedes einzelne Familienglied als Zeichner aufzuführen und namentlich auch den Kindern Gelegenheit zu geben, patriotische Liebe zu unserem Feldenkaiser an den Tag zu legen und sich mit einigen Pfennigen als Geber einzuzichnen. Auf diese Weise wird es nicht nur gelingen, eine überaus imposante Anzahl von Beweisen der herzlichsten Liebe dem Kaiser zu unterbreiten, sondern es werden auch die Mittel für gute Zwecke zum Besten des Volkes in ungeahnter Höhe zusammengebracht werden.

Eibenstock. Den sich dafür Interessirenden theilen wir hierdurch mit, daß wegen der zu Sonntag, den 21. d. s. Mts. nach Aue aberaumten Sängerfahrt der um 8 Uhr 31 Min. von Chemnitz dort eintreffende Personenzug, welcher sonst des Nachts in Aue liegen bleibt, an diesem Abende behufs Beförderung der Festtheilnehmer noch bis nach Schönheide gehen wird.

Dresden, 15. Juli. Die Zweite Kammer lehnte den Ankauf der Chemnitz-Büschinger Eisenbahn mit 45 gegen 29 Stimmen ab. In der Abend Sitzung lehnte die Zweite Kammer den Ankauf der Eisenbahn Gößnitz-Gera ebenfalls ab, bewilligte jedoch einstimmig den Ankauf der Bahn Annaberg-Weipert. Die Debatte über Eisenbahn Mehltheuer-Weida ist sehr lebhaft. — Der Landtag, dessen Schluß bereits durch königl. Dekret auf den 18. Juli festgesetzt war, wird dem Vernehmen nach um einige Tage verlängert werden, weil die noch vorliegenden Gegenstände nicht innerhalb der zur Verfügung stehenden Zeit erledigt werden können.

Das Ministerium des Innern hat eine interessante Zusammenstellung über die Vermehrung der Gast- und Schankwirtschaften, sowie der Verkaufsstätten, welche den Kleinhandel mit Brauntwein und Spiritus betreiben, anfertigen lassen, und zwar wie sich dieselbe im Königreich Sachsen während der Zeit vom Beginn des Jahres 1870 bis zum Schluß des Jahres 1877 gestaltet hat. Es ergibt sich hieraus, daß, während Ende 1870 in Sachsen 4048 Gastwirtschaften noch vorhanden waren, Ende 1877 die Zahl derselben 4425 betrug. Die Zahl der Schankwirtschaften ist von 7048 auf 10,593 gestiegen, die Zahl der Brauntwein- und Spirituskleinhandlungen von 5066 auf 5811. Gegen 16,162 Schank- u. Anlagen Ende 1870 war mithin Ende 1877 die erheblich größere Anzahl von 20,829 solchen vorhanden. Demnach haben die Gastwirtschaften um circa 9%, die Schankwirtschaften um circa 50%, die Spirituosenhandlungen um circa 15% überhaupt alle diese Anlagen um circa 30% zugenommen.

Zwei in dem Dorfe Ehrana ansprechende Handwerksburschen waren augenscheinlich mit den ihnen verabreichten Gaben sehr unzufrieden und äußerten hierüber ihre Mißstimmung in unverhohlener Weise, sprachen von Anbrennen der Güter u. s. w. In Folge dessen machten sich mehrere Einwohner, unter diesen der Dorfschmied, auf, um ihre Aretur zu veranlassen. Außerhalb des Dorfes angekommen, sehen sie einen in einer Verenkung stehenden Mann, der von dem mit einer Finte bewaffneten Dorfschmied für den einen der Handwerksburschen gehalten wird. Der Schmied legt an und trifft den vermeintlichen Handwerksburschen in den Hals, so daß derselbe sofort hinstürzt. Bei dem Hinzutreten finden die bestürzten Verfolger, daß der Betroffene der allgemein geachtete Gutsbesitzer Rißschmann aus Ehrana ist, der sich auf dem Anstand befunden hatte. Der Thäter, welcher angeblich nur einen Schreckschuß abgeben wollte, was auch nicht unwahrscheinlich ist, wurde noch am 13. Juli, die beiden Handwerksburschen am folgenden Tage in Haft genommen. Nach Ausspruch des Arztes ist der Tod Rißschmann's sofort erfolgt, da ihm mehrere Schrotkörner in den Hals gefahren sind und außer der Luftröhre auch die große Halsschlagader verletzt haben. Die Theilnahme ist eine allgemeine. Ebenso wird auch der Schmied bedauert, der sich leider von seiner Entrüstung hat fortreißen lassen.

Standesamtliche Nachrichten vom 10. bis mit 16. Juli 1878.

Geboren: 188) Dem Maschinenficker Gustav Adolf Göbler ein Sohn. 189) Dem Maschinenficker Franz Ludwig Huster ein Sohn. 190) Dem Schuhmacher Friedrich Horbach ein Sohn. 191) Dem Bäcker Carl Ernst Reif ein Sohn.

Aufgeboren: 54) Der Schriftfeger August Edwin Hüttner mit Wilhelmine Auguste Raumann hier.

Eheschließung: 48) Der Fleischer Oscar Alexander Schönherr in Chemnitz mit Martha Marie Raumann hier. 49) Der Bahnarbeiter Adolf Gustav Bähler mit der Handarbeiterin Anna Minna Lange in Wolfsgrün. 50) Der Kaufmann Carl Richard Zeumer mit Marie Pauline Louise Unger hier. 51) Der Pa-viermaschinenführer Carl Wilhelm Schweigert in Reichardtshaus mit der Näherin Auguste Klinda Goldbach in Blauenthal.

Gestorben: 129) Der unverhebel. Näherin Wilhelmine Rühlig Sohn Max Alban, 1 Jahr 6 $\frac{1}{2}$ Monate alt. 130) Der Handarbeiter Ernst Friedrich Drechsler, 38 Jahre 5 Monate alt. 131) Des Maschinenfickers Gustav Anger Tochter (todt-geboren).